



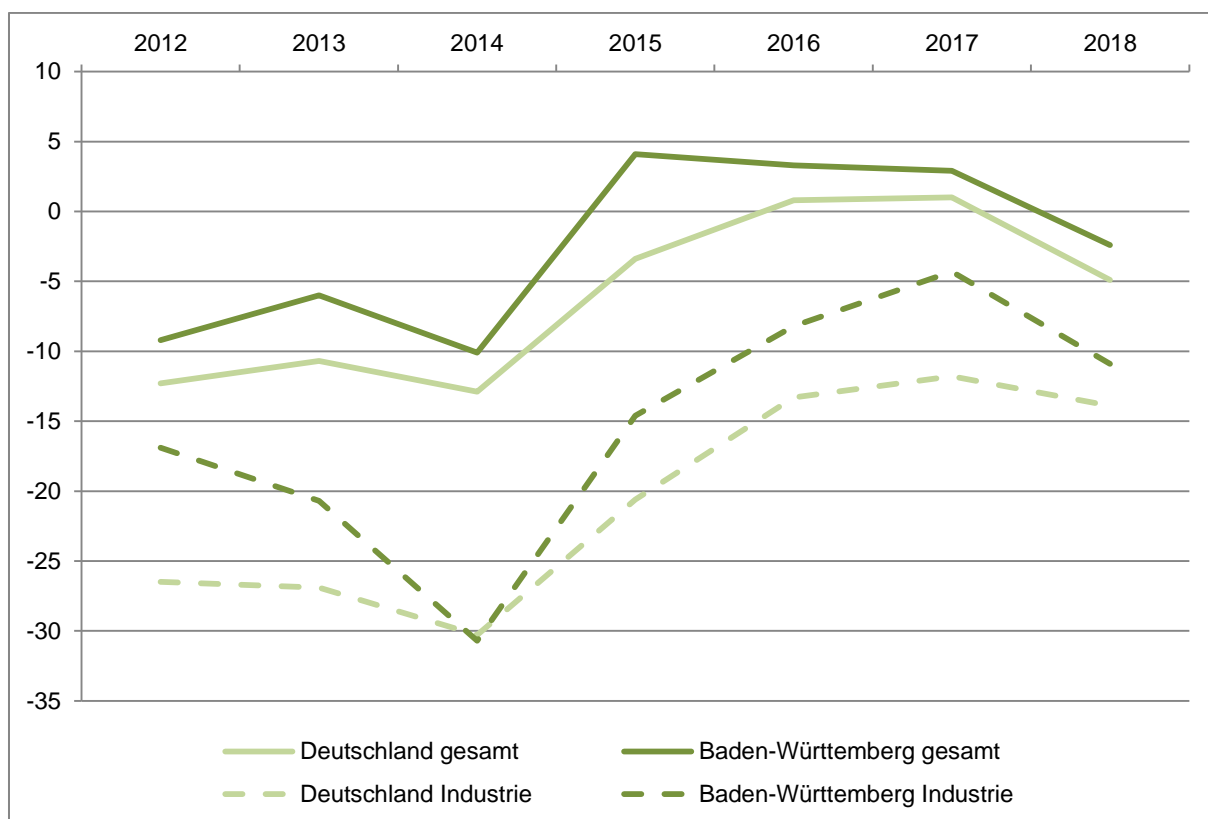
Die Industrie- und Handelskammern
in Baden-Württemberg

DIHK-ENERGIEWENDEBAROMETER
UMFRAGE 2018
2018
Ergebnisse aus Baden-Württemberg

Finale Fassung, 05. Oktober 2018

IHK Karlsruhe / GB 3 / Linda Jeromin

Energiewende-Barometer



Beurteilung der Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Die Berechnung der Barometerwerte erfolgt anhand der Skala -100 (sehr negativ), -50 (negativ), 0 (neutral), +50 (positiv), +100 (sehr positiv) und ist das gewichtete Mittel¹ daraus.

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Deutschland gesamt	-12,3	-10,7	-12,9	-3,4	0,8	1,0	-4,9
Baden-Württemberg gesamt	-9,2	-6,0	-10,1	4,1	3,3	2,9	-2,4
Deutschland Industrie	-26,5	-26,9	-30,3	-20,6	-13,3	-11,6	-13,9
Baden-Württemberg Industrie	-16,9	-20,7	-30,7	-14,6	-8,2	-4,3	-10,9

Die Unternehmen in Baden-Württemberg sehen die Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit ebenso wie die Unternehmen in Deutschland knapp ausgeglichen. Die Industrie in Baden-Württemberg kommt zu einer deutlicher negativen Bewertung als die Unternehmen in Baden-Württemberg gesamt².

Im zeitlichen Verlauf von 2012 bis 2018 zeigt sich bei den Bewertungen für Deutschland und Baden-Württemberg sowohl für die Unternehmen gesamt als auch für die Industrie jeweils in

¹ Zur Gewichtung: siehe Fußnote 2.

² Da die Verteilung des Antwortpanels über Branchen und Betriebsgrößenklassen nicht der real existierenden Verteilung der IHK-Mitgliedsbetriebe entspricht, wurden die Daten von den absoluten Werten in sogenannte „gewichtete Werte“ umgerechnet. Die Gewichtung legt die Verteilung in Deutschland zugrunde, wird aber auch für die Regional- bzw. Landesauswertungen genutzt. Daraus ergeben sich für die Baden-Württemberg-Werte leichte Verzerrungen, da der Industrieanteil hier deutlich größer ist als in Deutschland, d. h. der Industrieanteil ist in den Werten für Baden-Württemberg gesamt tendenziell unterrepräsentiert. An den grundsätzlichen Aussagen ändert dies jedoch nichts.

Summe ein positiver Trend. Dieser erfuhr jedoch in 2014 in allen vier Gruppen einen sichtbaren Einbruch und zeigt auch aktuell einen deutlichen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr.

Der DIHK stellt in seiner Veröffentlichung zur aktuellen Befragung heraus:

„Es besteht Handlungsbedarf. Die Energiepolitik des Bundes ist nach der ungewöhnlich langen Regierungsbildung noch nicht in Schwung gekommen. Wichtige Zukunftsfragen der Energie- und Klimapolitik wurden an die Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung und die Kommission zur Zukunft der Mobilität delegiert. Auch für den Gebäudereich ist eine Kommission in Vorbereitung.

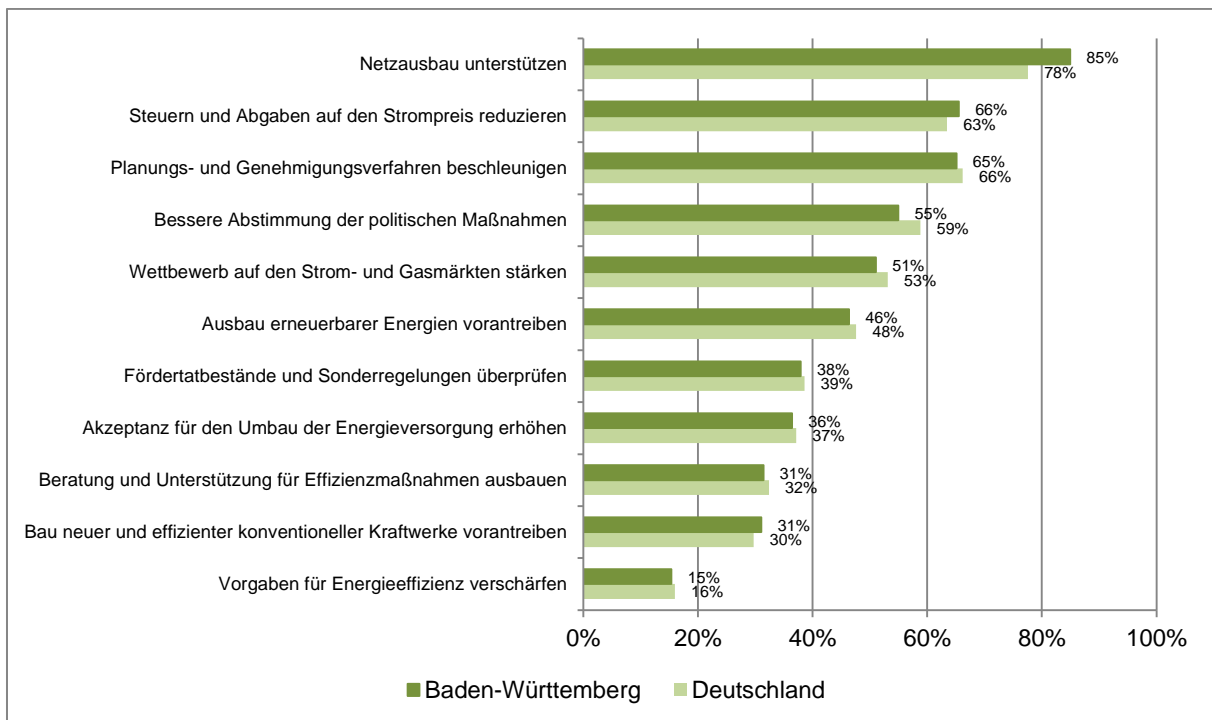
Erstmals seit 2014 hat sich die Bewertung der Energiewende durch die Unternehmen [in Deutschland] gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Neben den vielen nationalen Unsicherheiten (Smart-Meter-Rollout, KWK-Eigenversorgung, Rechtsrahmen für Speicher und Elektromobilität, etc.) lässt sich der Trend mit den in den letzten Monaten deutlich gestiegenen Preisen für Öl und Gas begründen. Deren Preisanstieg ist jedoch nicht auf die Energiewende zurückzuführen. Vor allem aber ist es nicht gelungen, die nationalen Sonderlasten auf den Strompreis zumindest zu reduzieren.“

Schlussfolgerungen:

Auch wenn der Trend in Summe positiv ist, zeigen die jüngsten Rückgänge in der Bewertung, dass das Vertrauen in die Verlässlichkeit der Energiepolitik fragil ist.

Es gilt weiterhin: Die Energiewende beeinflusst die Wettbewerbsfähigkeit der Industrieunternehmen immer noch negativ. Energiepolitische Maßnahmen müssen nach wie vor stärker die Auswirkungen auf den Industriestandort berücksichtigen.

Politische Maßnahmen/Forderungen an die Politik



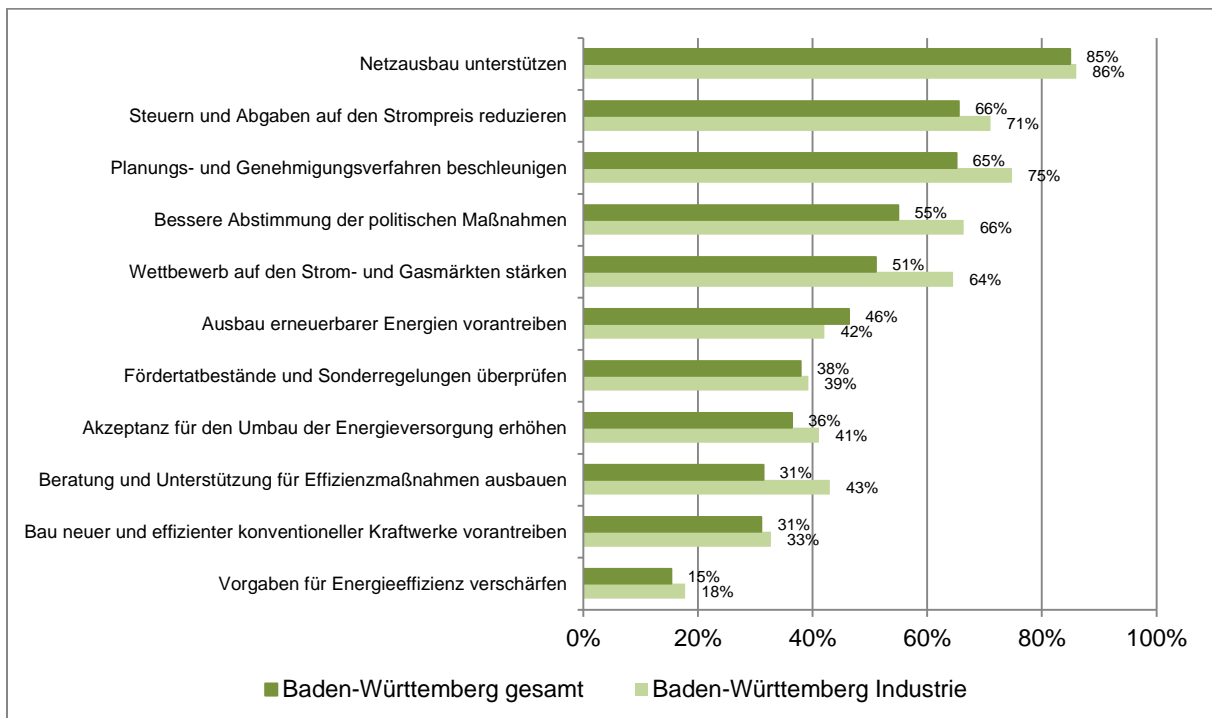
Angaben der Unternehmen in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Unternehmen aus Deutschland, welche politischen Maßnahmen ihrer Meinung nach kurzfristig ergriffen werden sollten, um die Energieversorgung sicher, bezahlbar und umweltverträglich zu gestalten, in Prozent der antwortenden Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich.

Den Netzausbau zu unterstützen steht für die Unternehmen aus Baden-Württemberg klar an erster Stelle der Forderungen. Auf den Plätzen folgen die Forderung nach Reduzierung von Steuern und Abgaben auf den Strompreis sowie Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren.

Die Antworten aus Deutschland und Baden-Württemberg unterscheiden sich nicht wesentlich. Die Forderungen hinsichtlich Netzausbauunterstützung und Strompreisreduzierung werden in Baden-Württemberg häufiger genannt als in Deutschland, die bessere Abstimmung der politischen Maßnahmen wird von hiesigen Betrieben etwas seltener genannt.

Für die Industrie in Baden-Württemberg genießt die Forderung nach Unterstützung des Netzausbaus ebenso TOP-Priorität, ebenfalls gefolgt von den Forderungen nach Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie Reduzierung von Steuern und Abgaben auf den Strompreis, jedoch in umgedrehter Reihenfolge im Vergleich zu Baden-Württemberg gesamt.

Insgesamt sagt die Industrie Baden-Württembergs bei den abgefragten Maßnahmen häufiger, dass die Politik kurzfristig tätig werden sollte. Ausnahme ist der Ausbau der Erneuerbaren Energien, hier ist die Industrie seltener der Ansicht als die Unternehmen in Baden-Württemberg gesamt, dass der Ausbau vorangetrieben werden sollte.



Angaben der Industriebetriebe in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Unternehmen aus Baden-Württemberg gesamt, welche politischen Maßnahmen ihrer Meinung nach kurzfristig ergriffen werden sollten, um die Energieversorgung sicher, bezahlbar und umweltverträglich zu gestalten, in Prozent der antwortenden Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich.

Im Vergleich der Jahre 2018 und 2016 ist die Unterstützung des Netzausbaus weiterhin unbestrittene TOP-Forderung an die Politik. Auf den drei folgenden Plätzen finden sich sowohl in 2018 als auch 2016 die Forderung nach Reduzierung von Steuern und Abgaben auf den Strompreis, nach Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren und die bessere Abstimmung der politischen Maßnahmen, wenn auch 2016 in etwas anderer Reihung.

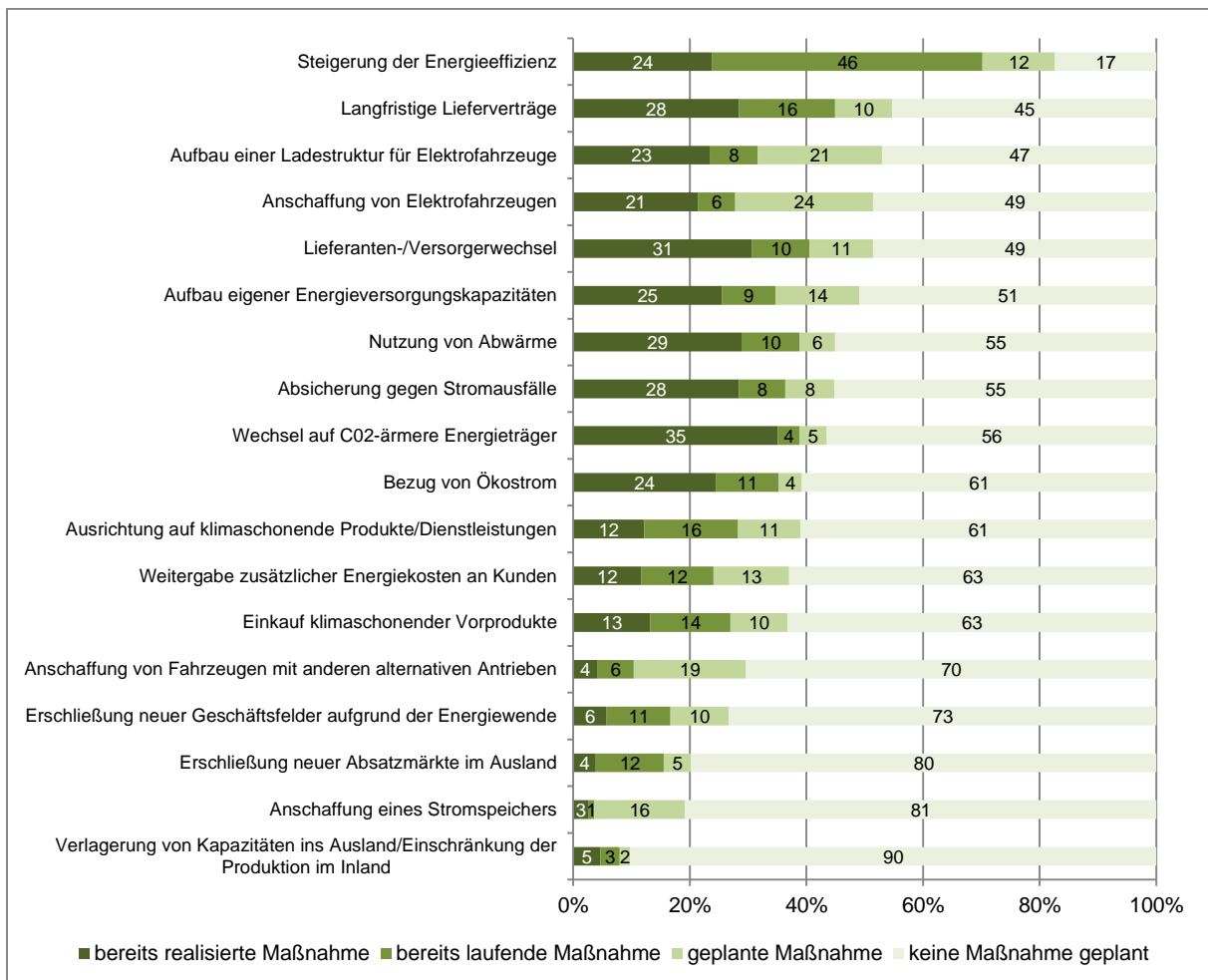
Das Jahr 2017 kann für Zeitvergleiche nicht herangezogen werden, da in diesem Jahr die Fragestellung anders formuliert wurde.

Schlussfolgerungen:

Nach Auffassung der Unternehmen gibt es bei den energiepolitischen Rahmenbedingungen für die Energiewende noch immer einiges zu tun.

Der Netzausbau und damit die Versorgungssicherheit genießt bei den Betrieben höchste Priorität, nicht nur bei der Industrie. Prioritär werden auch die Reduzierung von Steuern und Abgaben auf den Strompreis und die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren bewertet.

Maßnahmen, die die Unternehmen ergreifen



Angaben der Unternehmen in Baden-Württemberg, welche Maßnahmen sie ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen.

Die Unternehmen ergreifen selbst zahlreiche Maßnahmen angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik. Klarer Spitzenreiter sind Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, die am häufigsten als realisiert, laufend oder geplant genannt werden. Mittlerweile haben nur noch 17 % der Unternehmen hier nichts unternommen oder geplant. Ebenfalls hohe Priorität genießen Maßnahmen, die den Energieeinkauf sowie Elektrofahrzeuge betreffen.

Die Angaben der Unternehmen aus Deutschland entsprechen im Wesentlichen denen aus Baden-Württemberg, wobei die hiesigen Unternehmen bei fast allen Maßnahmen diese häufiger als bereits realisiert, laufend oder geplant benennen (Ausnahmen sind der Lieferanten-/Versorgerwechsel, die Ausrichtung auf klimaschonende Produkte/Dienstleistungen sowie die Erschließung neuer Geschäftsfelder aufgrund der Energiewende, die jedoch nur minimal unter den Deutschland-Werten liegen).

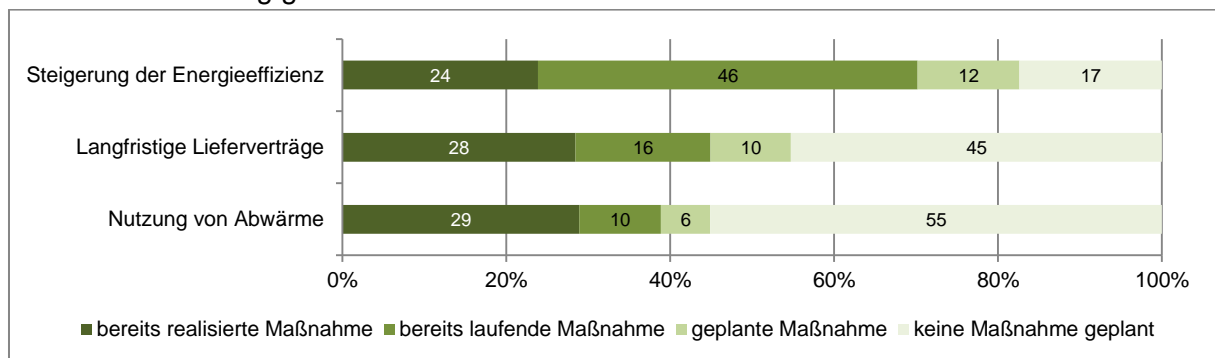
Deutlich häufiger als realisiert, laufend oder geplant werden in Baden-Württemberg die Maßnahmen Aufbau einer Ladestruktur für Elektrofahrzeuge (+11 Prozentpunkte im Saldo), An-

schaffung von Elektrofahrzeugen (+ 8 Prozentpunkte im Saldo) sowie Nutzung von Abwärme (+7 Prozentpunkte im Saldo) genannt.

Im Vergleich zwischen den Unternehmen in Baden-Württemberg gesamt und den hiesigen Industriebetrieben fällt auf, dass die Industrie bei gut zwei Drittel der Maßnahmen angibt, dass sie diese häufiger realisiert, laufend oder geplant hat, als die Betriebe insgesamt. Die größten Unterschiede bestehen bei der Nutzung von Abwärme (+33 Prozentpunkte realisierte, laufende und geplante Maßnahmen in der Industrie gegenüber Baden-Württemberg gesamt), Erschließung neuer Absatzmärkte im Ausland (+18 Prozentpunkte) sowie langfristige Lieferverträge (+17 Prozentpunkte).

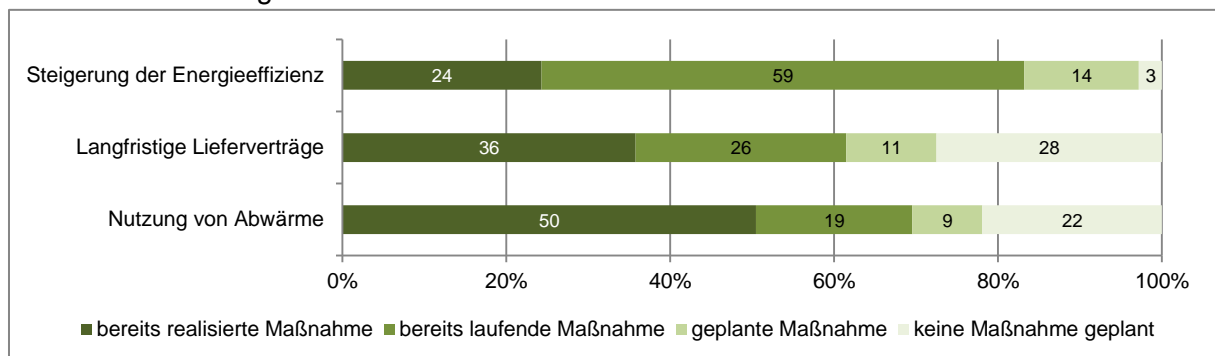
Interne Maßnahmen mit den größten absoluten Abweichungen zwischen Baden-Württemberg gesamt und der Industrie in Baden-Württemberg im Vergleich

Baden-Württemberg gesamt



Angaben der Unternehmen in Baden-Württemberg, welche Maßnahmen sie ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen.

Baden-Württemberg Industrie

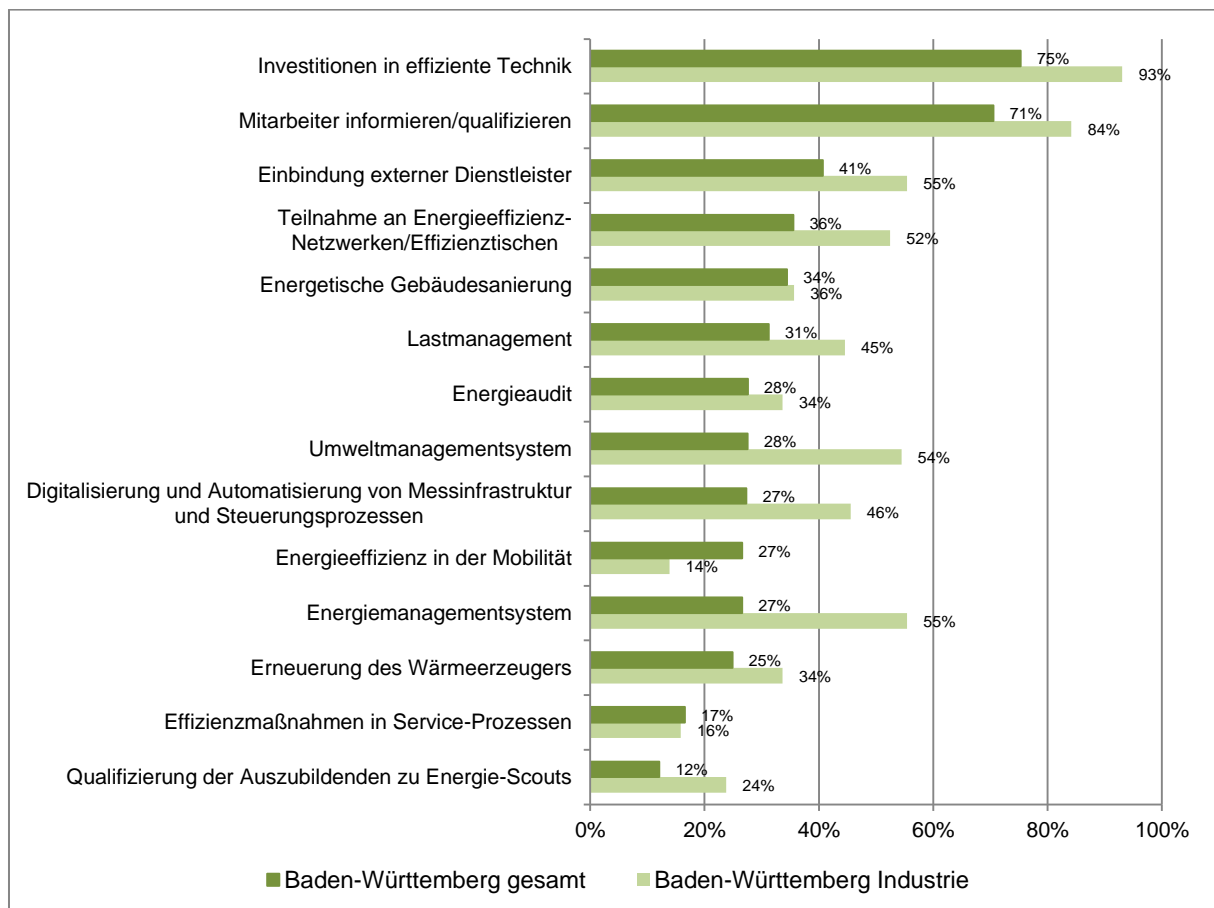


Angaben der Industriebetriebe in Baden-Württemberg, welche Maßnahmen sie ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen.

Relativ betrachtet finden sich die größten Abweichungen zwischen Baden-Württemberg gesamt und der hiesigen Industrie bei den Maßnahmen mit Auswirkung: doppelt so viele Industriebetriebe (20 %) im Vergleich zu Baden-Württemberg gesamt (10 %) geben an, dass die Verlagerung von Kapazitäten/Einschränkung der Produktion im Inland realisierte, laufende oder geplante Maßnahme ist, siehe weitere Details ab Seite 14.

Exkurs Energieeffizienz

Von großer Bedeutung sind Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. Mit 75 % Nennungen bei den Unternehmen in Baden-Württemberg ist die Investition in effiziente Technik die am häufigsten ergriffene Maßnahme, mit 71 % folgt dicht die Information und Qualifikation von Mitarbeitern. Mit deutlicherem Abstand folgen: Einbindung externer Dienstleister (41 %) und die Teilnahme an Energieeffizienznetzwerken (36 %). Die Industrie in Baden-Württemberg engagiert sich in fast allen Bereichen stärker als Baden-Württemberg gesamt. Besonders deutlich wird dies bei den Maßnahmen, die systematische Ansätze zur Steigerung der Energieeffizienz verfolgen, wie ein Energiemanagementsystem (Saldo +28 %) oder Umweltmanagementsystem (Saldo +26 %). Ebenfalls vergleichsweise höher im Kurs stehen bei der Industrie die Digitalisierung und Automatisierung von Messinfrastruktur und Steuerungsprozessen (Saldo +19 %) und Investitionen in effiziente Technik (Saldo + 18 %). Deutlich weniger Bedeutung haben in der Industrie Maßnahmen für Energieeffizienz in der Mobilität im Vergleich zu Baden-Württemberg gesamt (-13 Prozentpunkte).

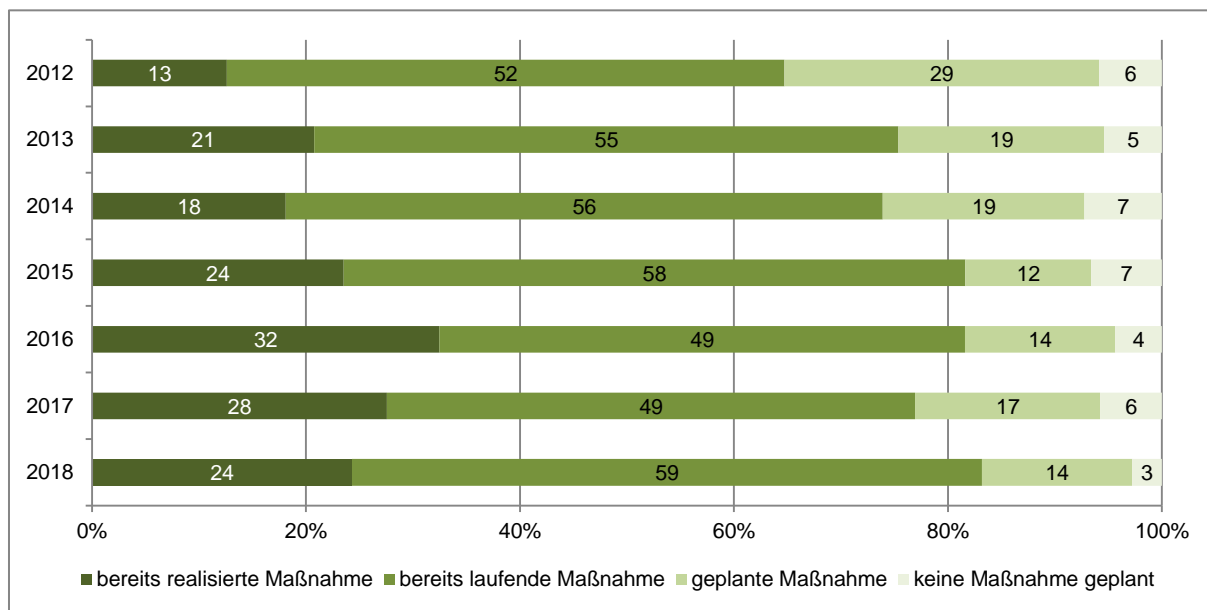


Maßnahmen, die die Unternehmen in Baden-Württemberg in Vergleich zur Industrie in Baden-Württemberg zur Steigerung der Energieeffizienz ergreifen, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen.

Im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass bei den Unternehmen aus Baden-Württemberg gesamt die Teilnahme an Energieeffizienz-Netzwerken sowie Umweltmanagementsysteme jeweils um 9 Prozentpunkte zugenommen haben, die Einbindung externer Dienstleister um 7 Prozentpunkte.

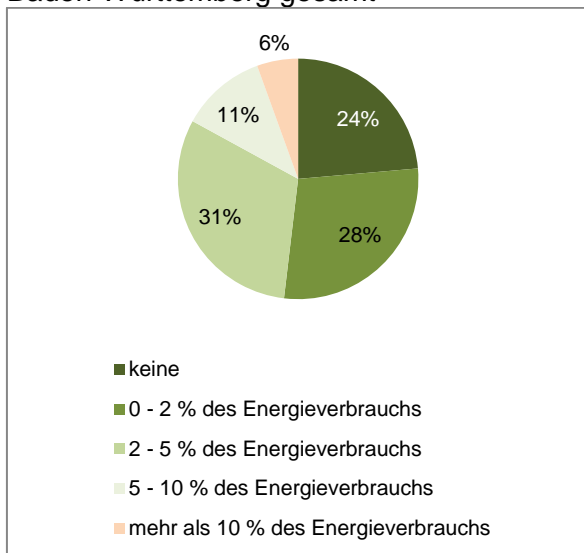
In Baden-Württemberg ist die Industrie die Branche mit dem stärksten Engagement. Fast alle Industrie-Unternehmen (97 %) haben bereits Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz realisiert, laufend oder geplant. Dabei nimmt tendenziell der Anteil der geplanten Maßnahmen zu Gunsten der laufenden und realisierten ab.

Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen in der Industrie Baden-Württemberg im zeitlichen Verlauf



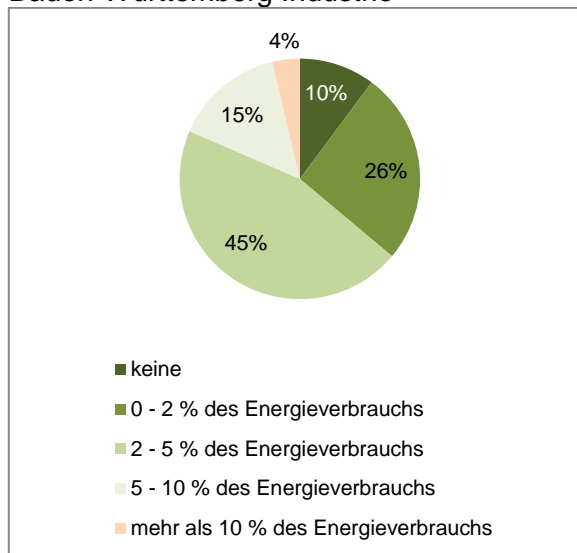
Effizienzmaßnahmen Einsparpotenziale beim Endenergieverbrauch gesamt

Baden-Württemberg gesamt



Angaben der Unternehmen in Baden-Württemberg, welche wirtschaftlich realisierbaren Einsparpotenziale sie beim Endenergieverbrauch (Strom, Wärme, Kraftstoffe) in ihrem Unternehmen in den kommenden fünf Jahren sehen, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen.

Baden-Württemberg Industrie



Angaben der Unternehmen der Industrie aus Baden-Württemberg, welche wirtschaftlich realisierbaren Einsparpotenziale sie beim Endenergieverbrauch (Strom, Wärme, Kraftstoffe) in ihrem Unternehmen in den kommenden fünf Jahren sehen, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen.

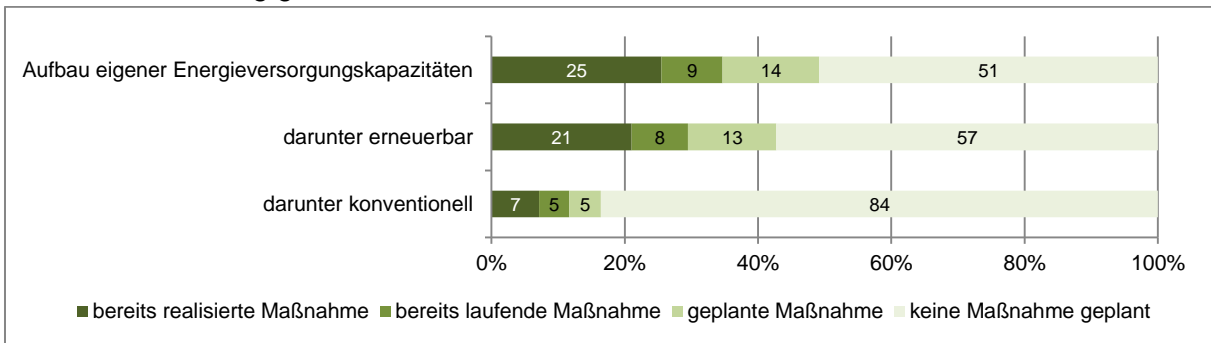
Nur 17 % der Unternehmen aus Baden-Württemberg sehen in den kommenden fünf Jahren Einsparpotenziale beim Energieverbrauch von über 5 %, in 2017 waren es mit 26 % deutlich mehr. In der baden-württembergischen Industrie werden die Einsparpotenziale kaum größer eingeschätzt. 19 % der Industriebetriebe sehen ein Einsparpotenzial beim Energieverbrauch von über 5 % in den kommenden fünf Jahren (29 % waren es 2017).

Schlussfolgerungen:

83 % der Unternehmen in Baden-Württemberg und sogar 97 % der Industriebetriebe beschäftigen sich mit Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Energieeffizienz. Seit 2012 geplante Maßnahmen wurden zunehmend realisiert. Dabei festigen Investitionen in effiziente Technik ihre Bedeutung. Weitere Einsparpotenziale werden von der überwiegenden Anzahl der Unternehmen hauptsächlich bis max. 1 % p. a. gesehen. Eine weitere Verschärfung der politischen Vorgaben zur Energieeffizienz wird von der überwiegenden Anzahl der Unternehmen in Baden-Württemberg (85 %) nicht befürwortet.

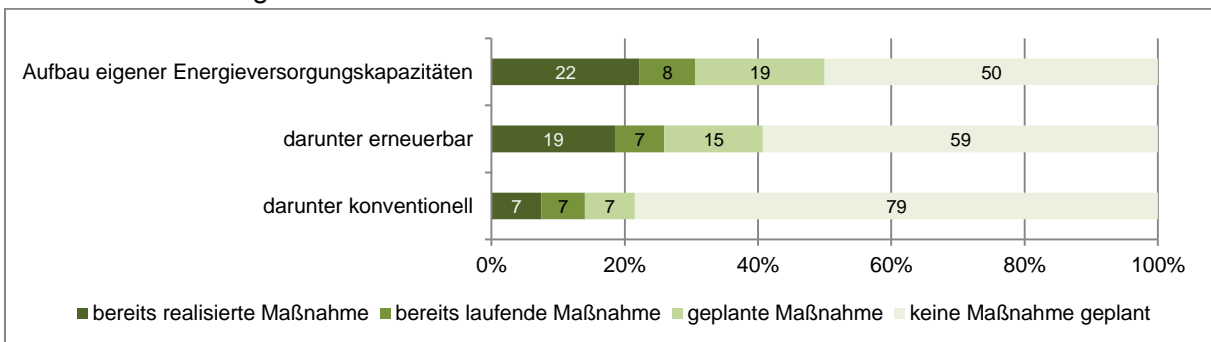
Exkurs Eigenerzeugung

Baden-Württemberg gesamt 2018



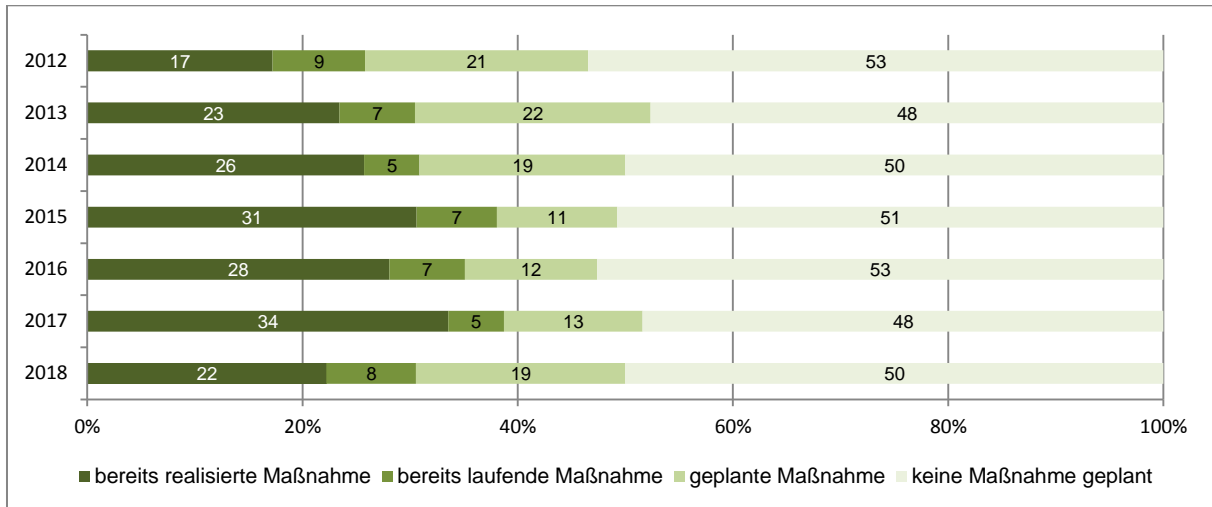
Maßnahmen zum Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten, die die Unternehmen in Baden-Württemberg ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen

Baden-Württemberg Industrie 2018



Maßnahmen zum Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten, die die Unternehmen der Industrie in Baden-Württemberg ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen

Aufbau eigener Erzeugungskapazitäten in der Industrie in Baden-Württemberg im zeitlichen Verlauf



Maßnahmen zum Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten im zeitlichen Verlauf, die die Unternehmen der Industrie in Baden-Württemberg ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen

Für 49 % der Unternehmen in Baden-Württemberg ist der Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten bereits realisierte, laufende oder geplante Maßnahme, erneuerbare Energien werden gegenüber konventionellen bevorzugt. In Deutschland ist der Anteil an Unternehmen, die den Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten realisiert, laufend oder geplant haben, mit 39 % niedriger.

Bei der Industrie in Baden-Württemberg ist der Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten für 50 % der Antwortenden realisierte, laufende oder geplante Maßnahme. Auch bei der Industrie werden Erneuerbare Energien stärker fokussiert als konventionelle Kapazitäten.

Im zeitlichen Verlauf zeigt sich, dass in etwa konstant die Hälfte der befragten Industriebetriebe Maßnahmen zum Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten realisiert, laufend oder geplant hat.

Schlussfolgerungen:

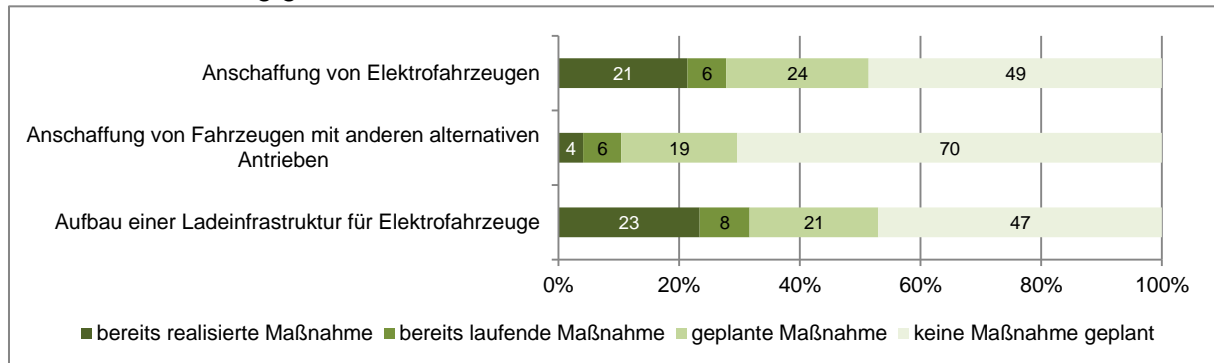
Etwa die Hälfte der Industriebetriebe in Baden-Württemberg – und etwas weniger bei den Unternehmen in Baden-Württemberg gesamt - befasst sich konstant mit dem Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten.

Die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen (entfallende KWK-Förderung, Belegung von Eigenerzeugung mit Umlagen, Unsicherheit über zukünftige Regelungen etc.) scheinen einen weiteren Ausbau der Eigenerzeugung nicht zu befördern.

Exkurs Fahrzeuge mit alternativen Antrieben

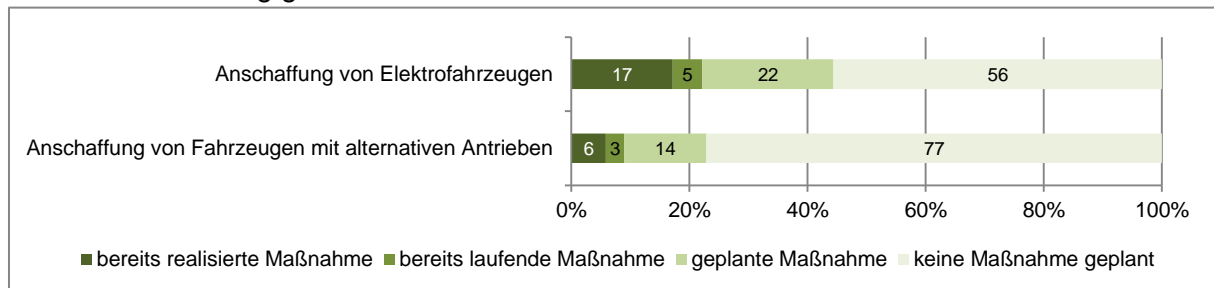
Diese Fragen wurden erstmalig in 2016 aufgenommen und in 2017 sowie 2018 in jeweils modifizierter Form wiederholt. Nach dem Aufbau von Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge wurde 2018 erstmals gefragt.

Baden-Württemberg gesamt 2018



Angaben der Unternehmen in Baden-Württemberg, welche Maßnahmen sie ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen.

Baden-Württemberg gesamt 2017



Angaben der Unternehmen in Baden-Württemberg, welche Maßnahmen sie ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen.

Für über die Hälfte (51 %) der Unternehmen aus Baden-Württemberg ist die Anschaffung von Elektrofahrzeugen bereits realisierte, laufende oder geplante Maßnahme, gleiches gilt für den Aufbau von Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge (53 %). Die Anschaffung von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben wird mit 30 % seltener als bereits realisierte, laufende oder geplante Maßnahme genannt. Im Vergleich zum Vorjahr werden beide Maßnahmen zur Anschaffung von Fahrzeugen mit elektrischem oder anderem alternativen Antrieb häufiger geplant oder ergriffen.

Die Antworten der Unternehmen aus Deutschland liegen unter denen von Baden-Württemberg (43 % realisierte, laufende oder geplante Anschaffung von Elektrofahrzeugen, 42 % realisierte, laufende oder geplanter Aufbau von Ladeinfrastruktur bzw. 26 % realisierte, laufende oder geplante Anschaffung von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben).

Die Industrie in Baden-Württemberg ist bei der Anschaffung von Elektrofahrzeugen zurückhaltender als Baden-Württemberg gesamt. Nur 41 % der befragten Industriebetriebe geben an, dass dies realisierte, laufende oder geplante Maßnahme ist, wobei gleichzeitig 52 % den

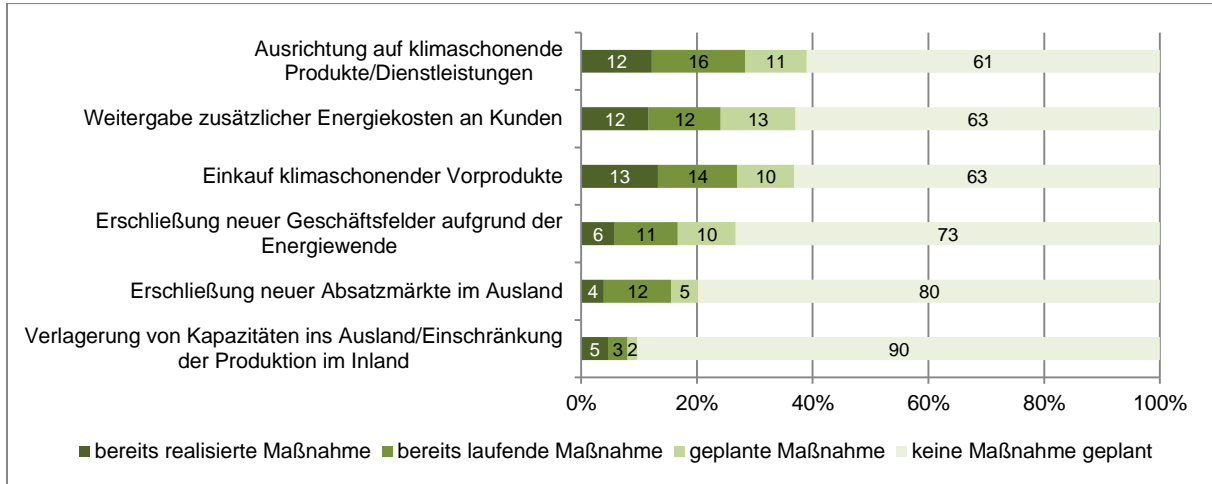
Aufbau von Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge als realisierte, laufende oder geplante Maßnahme nennen. Die Anschaffung von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben erreicht bei der Industrie mit 24 % ebenfalls einen geringeren Wert als in Baden-Württemberg gesamt bei den realisierte, laufenden und geplanten Maßnahmen. Dienstleister und Bau sind diejenigen Branchen, die die Elektromobilität stärker treiben, sowohl bei der Anschaffung der Fahrzeuge als auch beim Aufbau der Infrastruktur.

Schlussfolgerungen:

Jedes fünfte Unternehmen in Baden-Württemberg verfügt bereits über mindestens ein Elektrofahrzeug, ein weiteres knappes Drittel plant die Anschaffung oder setzt diese gerade um. Den Aufbau von Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge nehmen die Betriebe in Baden-Württemberg selbst in die Hand und zeigen vergleichbares Engagement wie bei der Anschaffung.

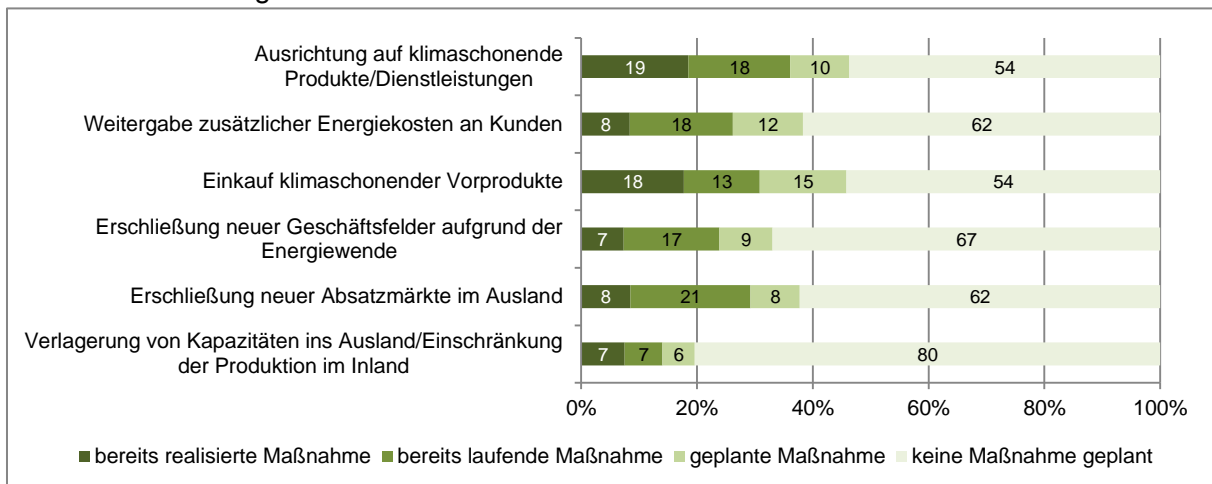
Maßnahmen mit Außenwirkung im Vergleich

Baden-Württemberg gesamt 2018



Maßnahmen, die die Unternehmen ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

Baden-Württemberg Industrie 2018

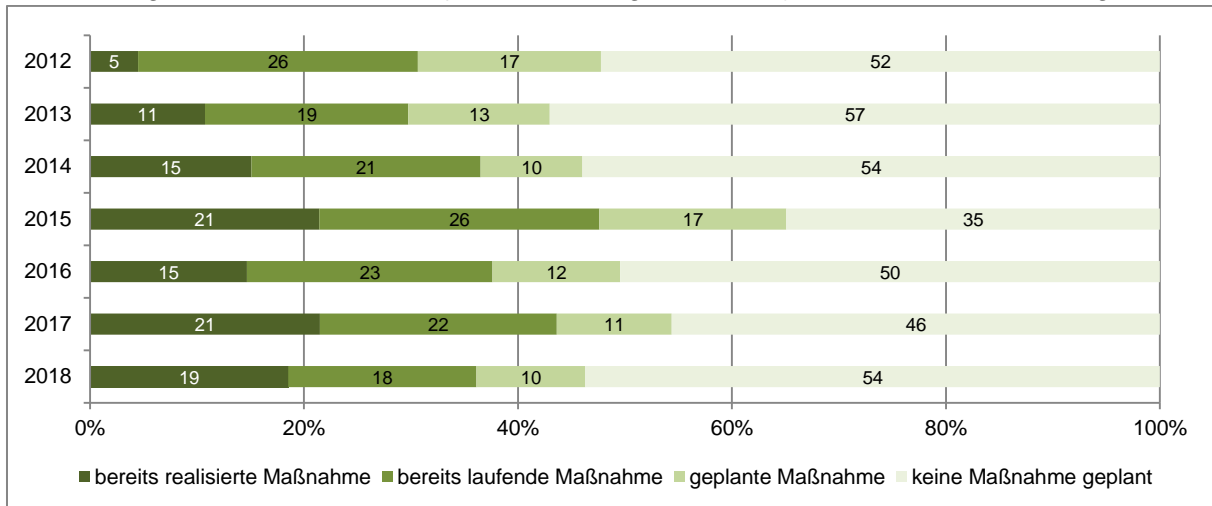


Maßnahmen, die die Unternehmen ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

Die Industrie in Baden-Württemberg hat mehr Maßnahmen mit Außenwirkung realisiert, laufend und in Planung, als die Unternehmen in Baden-Württemberg insgesamt. Für 10 % der Unternehmen aus Baden-Württemberg ist die Verlagerung von Kapazitäten ins Ausland/Einschränkung der Produktion im Inland angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik realisierte, laufende oder geplante Maßnahme. In Deutschland beträgt der Anteil mit 7 % etwas weniger. Stärker wird diese Maßnahme in der Industrie ergriffen: 20 % der Industriebetriebe in Baden-Württemberg haben diese Maßnahme realisiert (7 %), laufend (7 %) oder geplant (6 %), korrespondierend ist die Erschließung neuer Absatzmärkte im Ausland für 38 % der Industriebetriebe in Baden-Württemberg bereits realisierte, laufende oder geplante Maßnahme). In der Industrie Deutschlands ergibt sich folgendes Bild: 19 % gesamt, davon 6 % realisierte, 7 % laufende und 6 % geplante Maßnahmen.

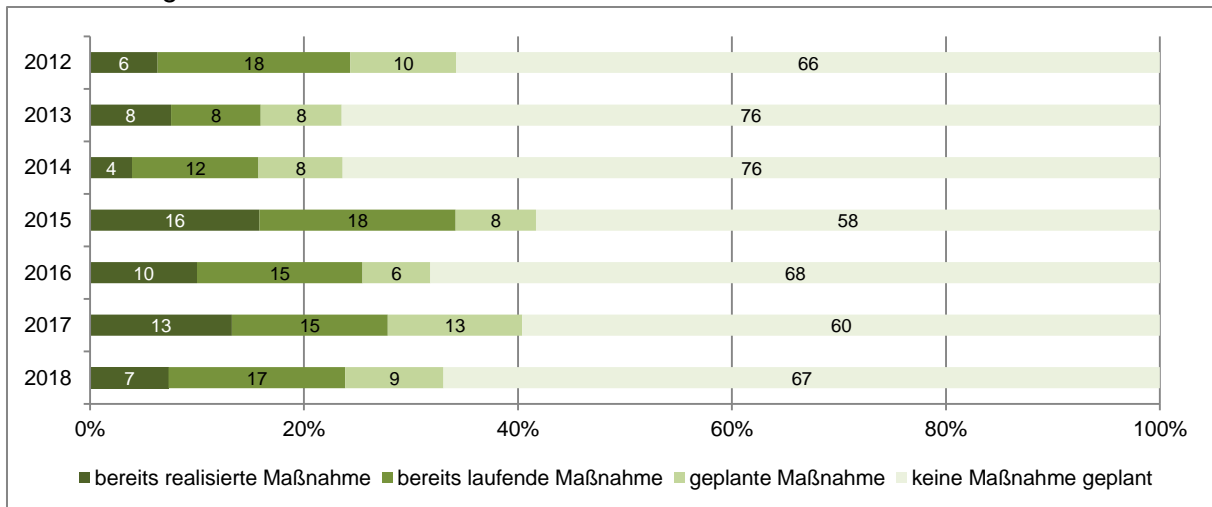
Ausgewählte Maßnahmen mit Außenwirkung, die die Industrie in Baden-Württemberg ergreift, im Zeitvergleich

Ausrichtung auf klimaschonende (bis 2016 energieeffiziente) Produkte/Dienstleistungen



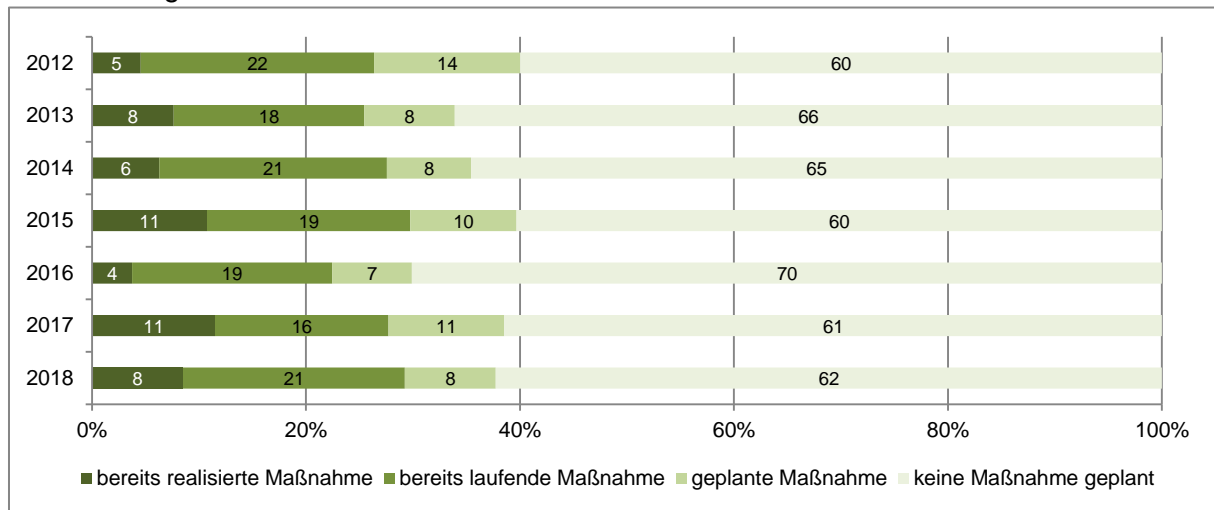
Industrie in Baden-Württemberg: Ausrichtung auf klimaschonende (energieeffiziente) Produkte/Dienstleistungen als Maßnahme angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

Erschließung neuer Geschäftsfelder



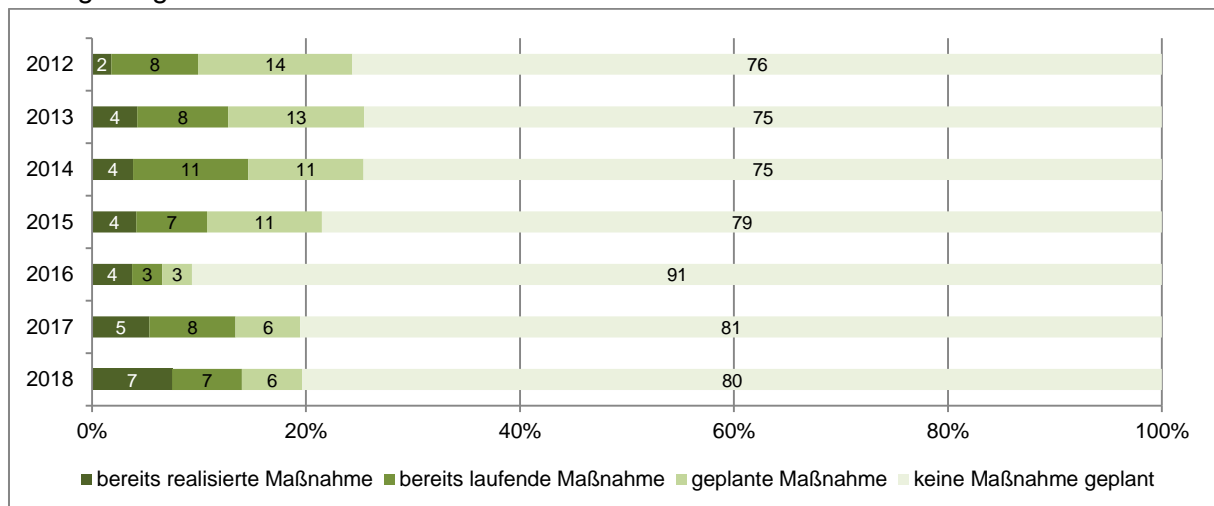
Industrie in Baden-Württemberg: Erschließung neuer Geschäftsfelder als Maßnahme angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

Erschließung neuer Absatzmärkte im Ausland



Industrie in Baden-Württemberg: Erschließung neuer Absatzmärkte im Ausland als Maßnahme angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

Verlagerung



Industrie in Baden-Württemberg: Verlagerung von Kapazitäten ins Ausland/Einschränkung der Produktion im Inland als Maßnahme angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

Bei der Ausrichtung auf klimaschonende bzw. energieeffiziente Produkte setzt sich der in der Vorjahresumfrage festgestellte zunehmende Trend nicht fort. Vielmehr scheint sich die Summe der Unternehmen, die angeben dies als Maßnahme bereits realisiert, laufend oder geplant haben, über die Jahre in etwa bei der Hälfte der Antwortenden einzupendeln. Vergleichbar - jeweils auf etwas niedrigerem Niveau - ist die Entwicklung bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder sowie neuer Absatzmärkte.

Bei der Verlagerung von Kapazitäten ins Ausland/Einschränkung der Produktion im Inland gibt es bei der Industrie in Baden-Württemberg im zeitlichen Verlauf eine Zunahme der realisierten Maßnahmen bei gleichzeitigem Rückgang der geplanten Maßnahmen.

Die Summe aus realisierten, laufenden und geplanten Maßnahmen bleibt ebenso über die betrachteten Jahre in etwa gleich, wobei das Jahr 2016 ein Ausreißer gewesen zu sein scheint.

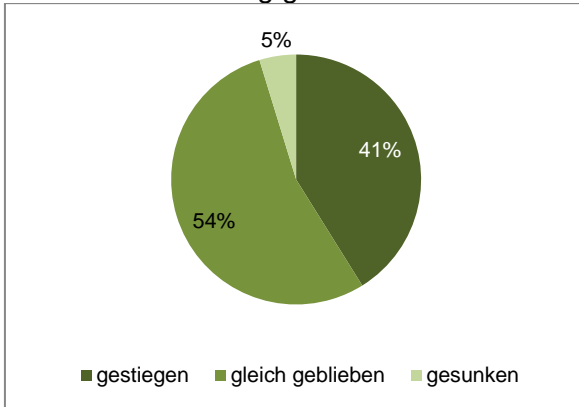
Schlussfolgerungen:

Die Energiewende erzeugt im Zeitablauf bei der Industrie in Baden-Württemberg keine zusätzlichen Impulse, stärker Maßnahmen mit Außenwirkung wie Ausrichtung auf klimaschonende Produkte/Dienstleistungen, Erschließung neuer Geschäftsfelder oder Erschließung neuer Absatzmärkte zu ergreifen. Tendenziell werden im Befragungszeitraum zunehmend Maßnahmen realisiert bei gleichzeitiger Abnahme geplanter Maßnahmen.

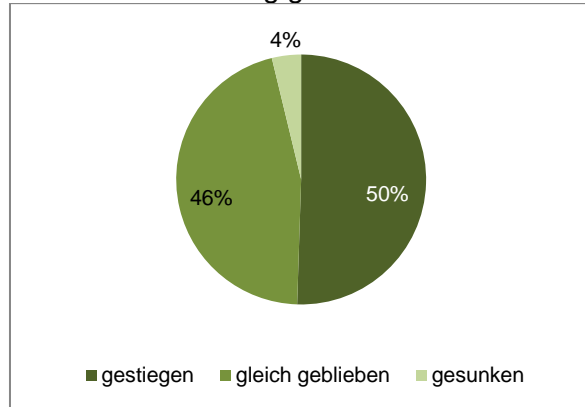
Aktivitätsverlagerungen ins Ausland bleiben bei den Unternehmen in Baden-Württemberg wichtig und sind bei etwa 20 % der Industriebetriebe als Maßnahme umgesetzt oder in Betracht.

Entwicklung der Energiepreise

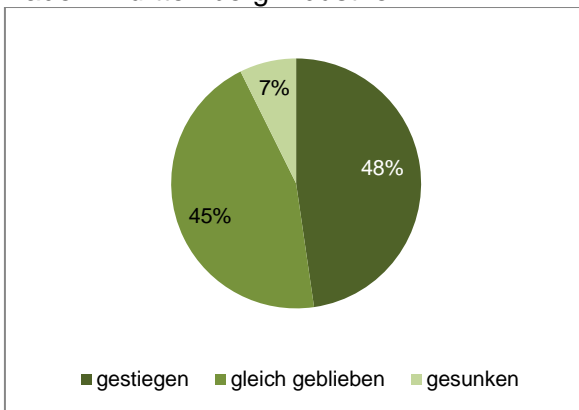
Wie haben sich Ihre Strompreise in den vergangenen 12 Monaten entwickelt?
Baden-Württemberg gesamt



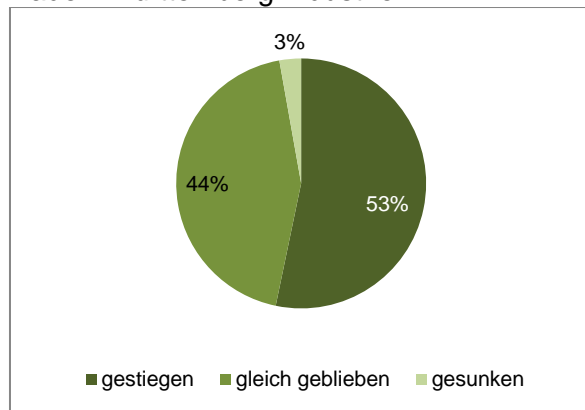
Wie haben sich Ihre Energiepreise in den vergangenen 12 Monaten entwickelt?
Baden-Württemberg gesamt



Baden-Württemberg Industrie



Baden-Württemberg Industrie



41 % der Unternehmen in Baden-Württemberg und 48 % der Betriebe aus der Industrie geben an, dass ihre Strompreise in den vergangenen 12 Monaten gestiegen sind. Zugleich profitieren nur 5 % der Betriebe in Baden-Württemberg gesamt sowie 7 % in der Industrie von gesunkenen Strompreisen. In Deutschland ergibt sich bei den Strompreisen fast das gleiche Bild.

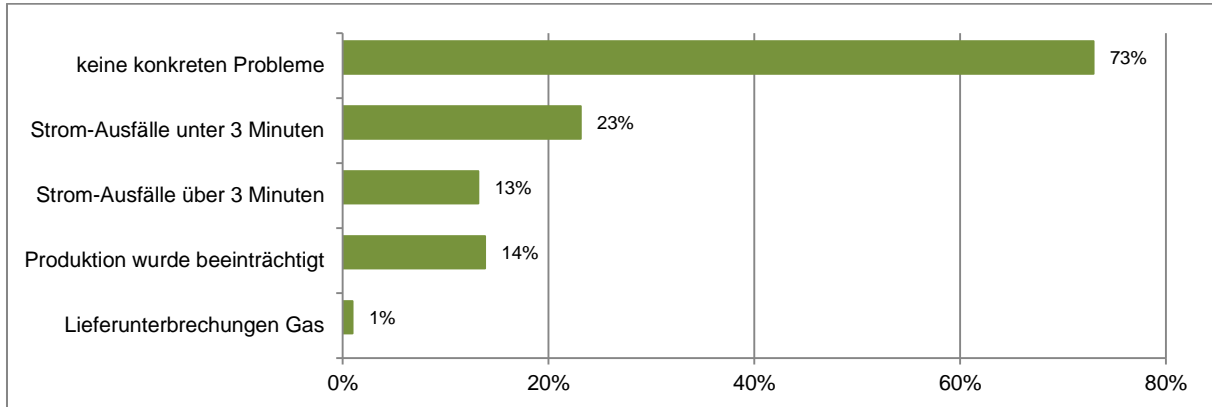
Bei den Energiepreisen geben 50 % der Unternehmen in Baden-Württemberg sowie 53 % der Industriebetriebe an, dass diese in den vergangenen 12 Monaten gestiegen sind. Nur wenige Betriebe geben gesunkene Energiepreise an (4 % in Baden-Württemberg gesamt und 3 % in der hiesigen Industrie). Auch hier gibt es nur minimale Unterschiede zu den Ergebnissen aus Deutschland.

Schlussfolgerungen:

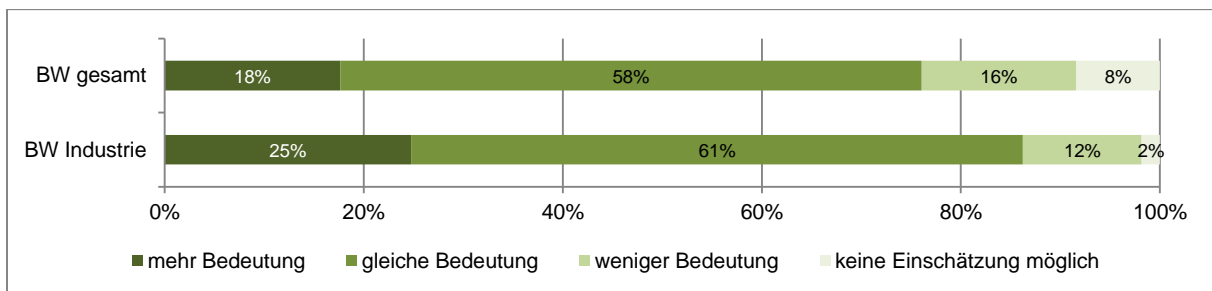
Nur noch Minderheiten profitieren von sinkenden Strom- oder Energiekosten. Viele Unternehmen konstatieren steigende Preise, bei der Industrie noch etwas mehr, als bei den Unternehmen in Baden-Württemberg gesamt.

Konkrete Probleme mit der Energieversorgungssicherheit

Baden-Württemberg gesamt



Konkrete Probleme mit der Energieversorgungssicherheit in den letzten 12 Monaten bei Unternehmen in Baden-Württemberg, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen



Entwicklung der Bedeutung des Aspektes Störungen in der Stromversorgung in den letzten 12 Monaten für das eigene Geschäft, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

27 % der Unternehmen in Baden-Württemberg hatten in den letzten 12 Monaten konkrete Probleme mit der Versorgungssicherheit, in Deutschland waren es 23 %. Die Industrie in Baden-Württemberg hat einen Anteil von 38 % Unternehmen mit konkreten Problemen mit der Versorgungssicherheit (D-Industrie: 32 %)

Stromausfälle unter drei Minuten sind ebenso wie Stromausfälle über drei Minuten oft genanntes Problem der Unternehmen, wobei die statistisch bislang nicht erfassten Ausfälle unter drei Minuten bei den Unternehmen in Baden-Württemberg häufiger genannt werden als die über drei Minuten.

Dass die Produktion beeinträchtigt wurde, sagen 14 % der Unternehmen in Baden-Württemberg (23 % der Industriebetriebe) und 9 % der Unternehmen in Deutschland (21 % in der Industrie).

Seit 2012 gibt es nur kleinere Veränderungen, die Anzahl der Unternehmen in Baden-Württemberg mit konkreten Problemen schwankt um einen Wert von 25 % (+/- 3 %). In der Industrie Baden-Württembergs hat der Anteil von 29 % in 2012 auf 38 % nach 2018 zugelegt. Konkrete Probleme mit der Versorgungssicherheit bei der Industrie in Deutschland blieben zuletzt eher konstant bei rund 29 %.

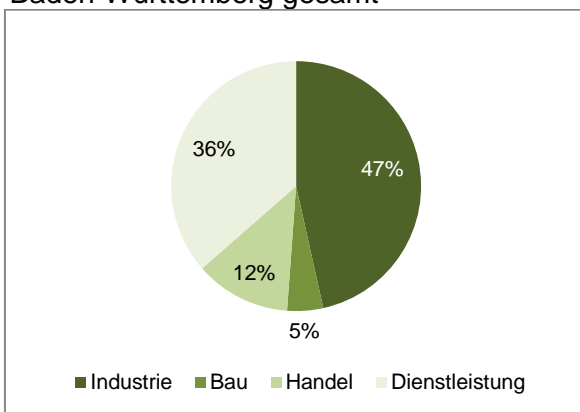
Schlussfolgerungen:

Die Versorgungssicherheit mit Strom/Energie ist für die weit überwiegende Zahl der Unternehmen weiter eher kein Problem. Tendenziell ist die Industrie durch mehr Störungen beeinträchtigt, in Baden-Württemberg etwas mehr als im Bundesgebiet und mit zunehmendem Trend. Die Politik ist gefordert, die Versorgungssicherheit zu erhalten, insbesondere durch die Grundlastfähigkeit der Stromversorgung in Süddeutschland und den Netzausbau.

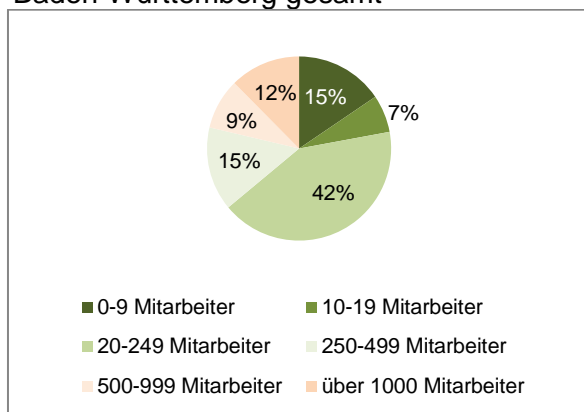
Allgemeine Angaben

Die Befragung wurde vom 04. bis 25. Juni 2018 durchgeführt. Deutschlandweit haben 2167 Unternehmen auf die Befragung geantwortet, in Baden-Württemberg waren es 258 Unternehmen, das ist ein Anteil von 12%. 120 Industrie-Unternehmen haben aus Baden-Württemberg geantwortet, das sind 47 % der Baden-Württemberg-Antworten.

**Antworten nach Branchen
Baden-Württemberg gesamt**

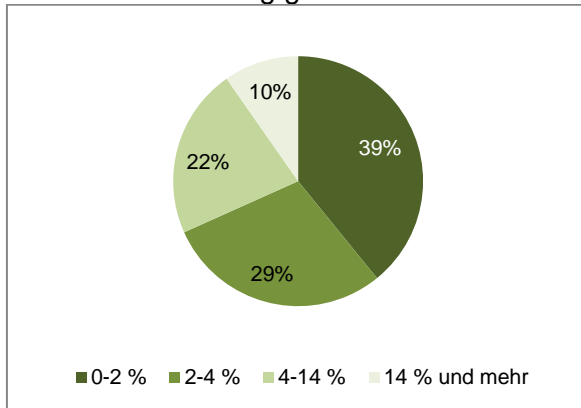


**Antworten nach Betriebsgrößenklassen
Baden-Württemberg gesamt**



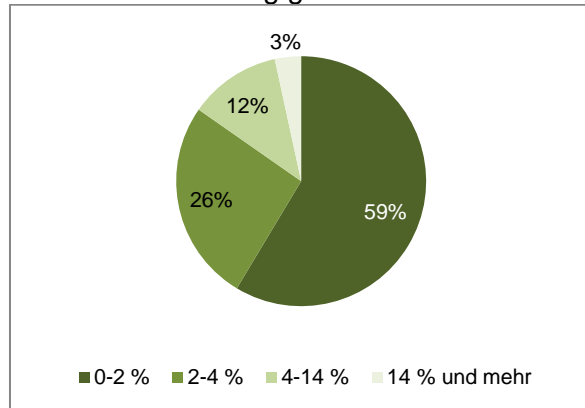
Wie hoch ist der Anteil der Energiekosten insgesamt am Umsatz?

Baden-Württemberg gesamt

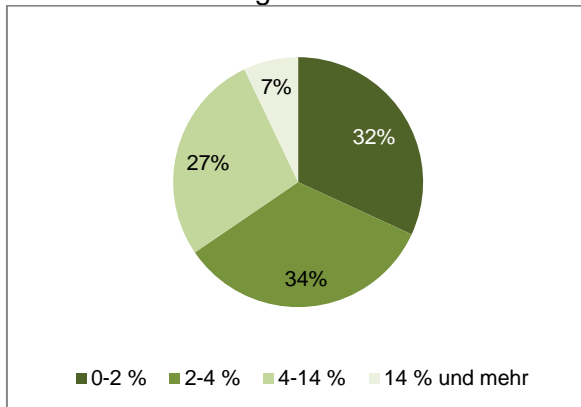


Wie hoch ist der Anteil der Stromkosten am Umsatz?

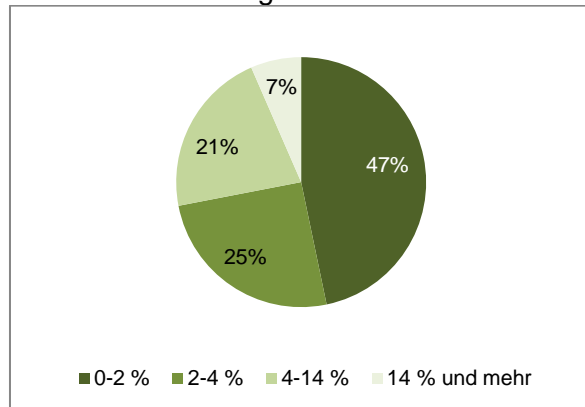
Baden-Württemberg gesamt



Baden-Württemberg Industrie



Baden-Württemberg Industrie



Energiekostenanteile sowie Stromkostenanteile haben sich bei den Unternehmen aus Baden-Württemberg im Vergleich von 2018 zur Vorjahresumfrage nur wenig verändert.

Bei den Energiekosten haben in 2018 32 % der Unternehmen in Baden-Württemberg gesamt einen Energiekostenanteil > 4 % am Umsatz. 2017 waren es mit 34 % etwas mehr. Deutlicher ist der Rückgang bei den Industriebetrieben: Dort lag der Anteil der antwortenden Industriebetriebe mit einem Energiekostenanteil >4 % in 2016 bei 41 %, fiel in 2017 auf 38 % und beträgt nun in 2018 noch 34 %.

Etwas anderes Bild beim Stromkostenanteil. 2018 haben 15 % der Unternehmen und 28 % in der Industrie einen Stromkostenanteil > 4 %. 2017 waren es 18 % (gesamt) bzw. 28 % bei der Industrie.